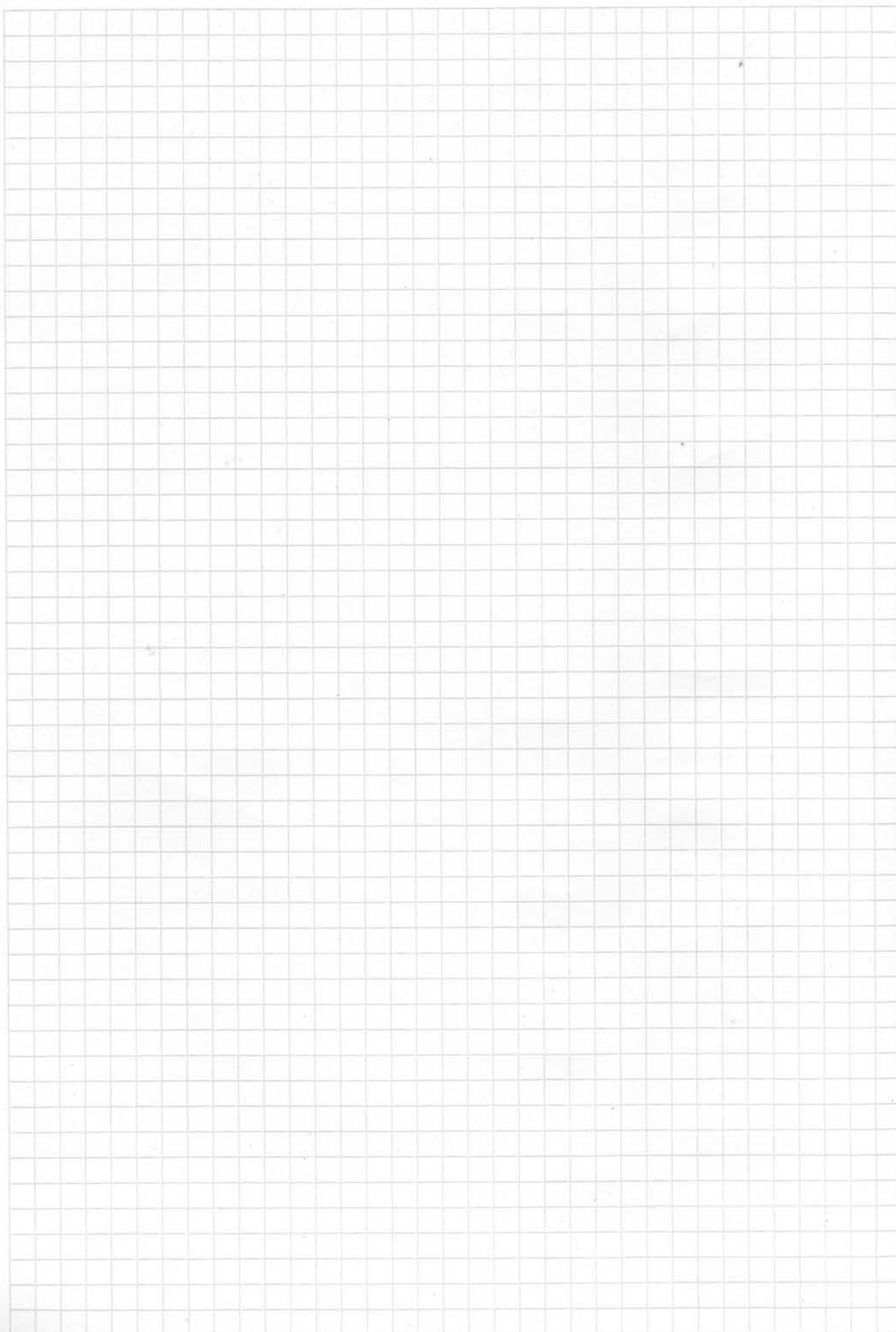


UNO-AGENDA 2030

Bildung für nachhaltige Entwicklung

BNE





Ich möchte das alle
gleichberechtigt sind.



Kein Essen
weg werfen.



Ich möchte
das alle
gesund werden.



Ich möchte
das alle
in die Schule
können



Das alle
sich wohl
fühlen



Ich möchte
das alle
gute Ärzte
haben und sauberes
Wasser



Ich möchte
dass alle
Strom
haben



Arbeit für alle im erwerbsfähig-
en Alter unter menschen-
würdigen Bedingungen, dass wünsche
ich mir.



Man sollte die Industrie nachhaltig
fördern auch in Entwicklungs-
länder.



Ich möchte
das alle
gleich viel
machen können

11 NACHHALTIGE
STÄDTE UND
GEMEINDEN



Ich würde mir wünschen,
dass mehr Menschen aufs
Land ziehen

12 NACHHALTIGE/R
KONSUM UND
PRODUKTION



Ich möchte das die Leute
weniger Essen wegwerfen.
Und das nachhaltiger produziert
wird.

13 MASSNAHMEN ZUM
KLIMASCHUTZ



Kein essen
weg werfen,
mehr die
Bahn nehmen.

14 LEBEN UNTER
WASSER



Kein Müll
in den see
oder Meer.

15 LEBEN
AN LAND



Keine sachen
aus dem
Auto werfen



Ich wünsche mir das Institutionen für den Frieden kämpfen.



Es wäre schön wenn ein grösser Teil der 16 Punkte erreicht werden könnten.

Massnahmen
zum

Klimaschutz

Paulas Reise

Die erst geborene heisst Paula. Sie ist die älteste. Sie ist schon früh mit den Eltern gereist und kann deswegen viele Sprachen und sie ist sehr begabt. Die andere Schwester heisst Hanna. Die drit älteste Schwester heisst Frieda. Sie sagt sie hat von nichts angst. Der Jüngste in der Familie und der einziger Junge heisst Mia. Der Vater heisst Jens. Die Mutter Jana. Sie reisen sehr oft. Und haben viele Tiere. Die Tiere legen ungewöhnlich Eier sie wundern sich es ist wegen dem Klimawandel. Sie alle entdeckten Grönland, sie gingen in ein Eislaborint. Das Laborint schmolz wegen dem Klimawandel. In Südafrika waren sie auch hoch. Die Einheimischen waren verwundert weil sie noch nie am Meer waren

Paula's Reise

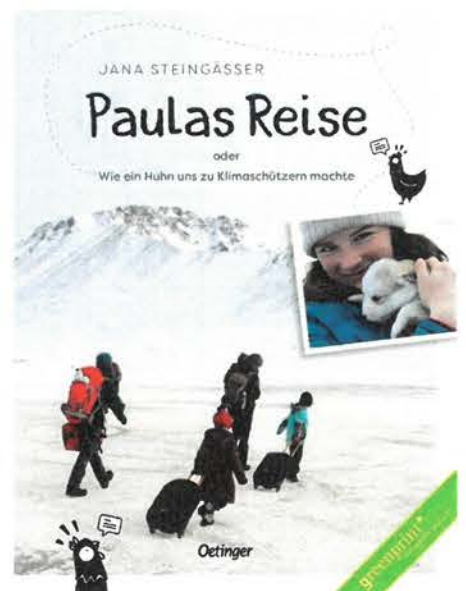
Es geht um ein sechsköpfige Familie , die viele Fiere um sich herum hat Vier Schildkröten , die , drei Islandpferde Fjalla und Spöng , ausser dem haben sie noch ein Hund namens Rula und Oscar , sowie einen Kater namens Mo . Da zu gehören auch noch Emma mit ihren Hühner-Freundinnen . Die Zwerghenne Emma ist Paulas Lieblingshuhn . Paula findet sie etwas ganz besonderes und nimmt sie manchmal ins Bett . Emma sitzt sie sogar auf Paulas Schoss . Emma hat ihre Eier Mitten im Dezember gelegt , das ist ziemlich seltsam . Dann gibt es noch die zweitälteste , sie heisst Hannah und beschreibt sich selber als « Kichererbse» sie lacht immer und liebt es , neue Freunde zu finden, Dann sind noch Frieda und Mio : Frieda bezeichnet sich als echt wilde gurke und sagt auch , sie habe von nichts und niemandem Angst . Dann Kommt noch Mio , der jüngste . Seine Schwestern beschreiben ihn Als Besserwisser . Sie geben ach zu , dass er meistens recht hat . zur Familie gehören noch die Mutter und Vater : Die Mutter schreibt Bücher und Reportagen und reist gerne .Der Vater ist Fotograf , mit Schwimmhäuten zwischen den Fingern . Man sagt ihm so , weil er die Welt gerne vom Wasser aus betrachtet. Eltern Kinder sind sehr abenteuerlustig und alle sehr sprachbegabt.

Die Familie macht sich auf den Weg nach Grönland, wo sie zuerst bei einer einheimischen Familie unterkommen. Sie erkunden ihren Wohnsitz und gehen dann sehr früh schlafen . Als sie am Morgen auf wachen, staunen sie sehr, dass die Wäsche der Bewohner draussen in der Kälte aufgehängt ist .Die Eingeborenen erklären das: Je kälter, um so besser , am besten wär es noch mit ein wenig Wind, da wird das Wasser in der Wäsche gasförmig . So kann man den Wäschetrockner auch im Winter ausgeschaltet lassen . Das spart viel Energie.

Zu Fuss über die Alpen : Die Kinder sind mit den Eltern zu Fuss über das höchste Gebirge Europas , die Alpen , gelaufen . Sie gingen zum Wasserturm Europas . Während der Wanderung waren sie knapp an Wasser , fanden aber noch in Letzter Sekunde Wasser .



Die Reise nach Südafrika : Jechoa , Jefi , Jaen und Jade wohnten schon in Südafrika , Paula ,Mio , meinte unhöflich « und die haben noch nie das Meer gesehen, obwohl doch Kapstadt am Meer liegt» und fands « ist doch Krass .»



Die kleinen- Klima-Forscher

Es hat spass gemacht. Ich und Tim waren ein gutes Team. Wir hatten alles genau geplant. Wer was sagte und machte. Er hatte mehr erzählt und ich gemacht, alle hatten alles verstanden. Und wir haben gute Rückmeldungen bekommen. Wir haben 3 experimente gemacht das erste experiment war Klima und wetter, das zweite Himmel und luft. Das dritte Wasser Eis, und Meer. Alle drei experimente waren eigentlich ganz gut und einfach zu machen. Und ich mache ein experiment sicher auch mal zuhause.

und Natur



Joachim Lerch
Ute Löwenberg

Die kleinen Klima-Forscher

Eine Abenteuergeschichte mit
vielen EXPERIMENTEN



R
00
HERDER

Experiment 1

Klima und Wetter

Das brauchst du:

- * Eine leere Plastikflasche
- * Eine Schere
- * Einen Messbecher
- * Kleine runde Aufkleber

oder einen wasserfesten Filzstift

Was machen:

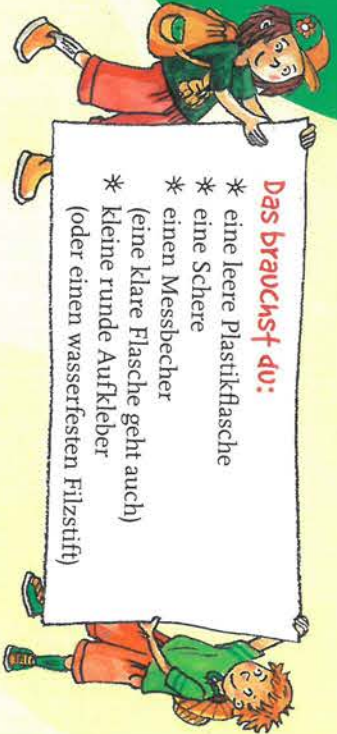
Schneid den oberen Teil ab.

Was tun:

Den oberen Teil umdrehen und in ein Trinkglas stecken. Steht dann das Glas an einem Ort wo es regnet. Um die gleiche Uhrzeit überprüfst du wie viel es geregnet hat. Hinzu lässt du das Wasser in den Messbecher. Mit einem Stift zeichnest du an wo das Wasser ist. Dann wiederholst du alles und dann siehst du wie viel es geregnet hat.

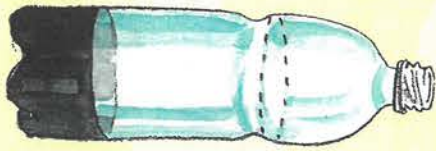
Nimm Und wetter

Frage:
Wie baut man
einen Regen-
messer?



Zur Vorbereitung:

Zu Beginn schneidest du den oberen Teil der Getränkeflasche vorsichtig mit der Schere ab. Um zu verhindern, dass du dich schneidest, bitte deine Eltern, dir zu helfen.

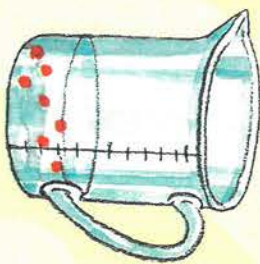
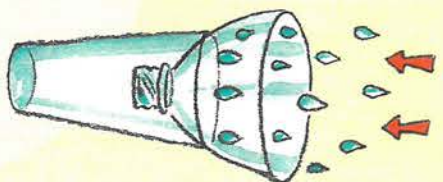


Nun geht's los:

Drehe den oberen Teil der Flasche herum und setze ihn in ein hohes Trinkglas.
Nun ist dein Regenmesser fertig. Stelle ihn an einen Ort, wo es hinegnen kann.
Um zu vermeiden, dass das aufgefangene Regenwasser schnell wieder verdunstet, sollte dein Regenmesser an einem schattigen Ort stehen.



Am Tag darauf – genau zur gleichen Uhrzeit – kannst du nun nachprüfen, wie viel es geregnet hat. Hierzu leerst du den Inhalt des Glases in einen Messbecher, den man in der Küche finden kann. Mit einem Stift zeichnest du einen Punkt an die Stelle, wo das Wasser steht. Man kann hierfür auch Klebpunkte nehmen.



Stelle den leeren Regenmesser nun wieder draußen an die gleiche Stelle und warte wieder einen Tag. Etwa zur gleichen Uhrzeit wiederholst du die Messung. Nun kannst du gut vergleichen, wie sich die Regenmenge in den vergangenen Tagen verändert hat.

Erklärung:

Das Wetter ändert sich bei uns ständig. Es gibt Tage mit und ohne Regen. Es gibt Jahreszeiten, in denen es etwas mehr regnet und andere, die trockener sind.

Der Regenmesser hilft, die Menge an Regenwasser festzustellen. Mit dem Trichter können wir verhindern, dass Tiere das Wasser austrinken und dass Wasser durch Verdunstung verloren geht. Das würde ja die Messung verfälschen.



Experiment 2

Himmel und Luft

Das brauchst du:

- * Moos aus dem Wald
- * Ein grosses Bierkrugglas mit Deckel

Vorbereitung

Such im Wald ein Stück Moos.

Was machen:

Leg das Moos mit der grünen Seite nach unten. Feuchte das Glas ein. Verschiess dann das Glas mit dem Deckel. Man sollte es ca. 5min pro Tag lüften.

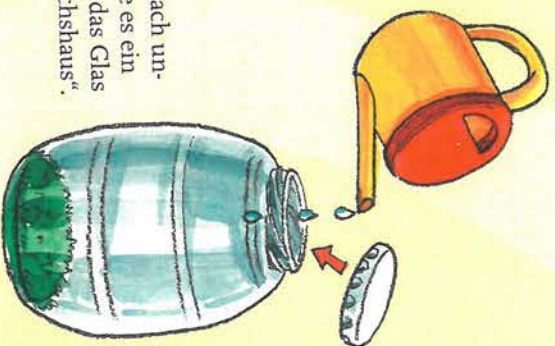
Frage: Wie baut man ein Gewächshaus?

Der Regenwald ist ein ganz besonderer Lebensraum. Durch tägliche starke Regenfälle ist es dort immer sehr feucht. Im Laufe des Tages verdunstet ein großer Teil des Wassers wieder und es bilden sich neue Wolken, die nach kurzer Zeit wieder abregnen. Man könnte sagen, dass der Regenwald sich ständig selbst versorgt. Mit diesem Versuch kannst du zeigen, dass ein kleines Stück Natur in einem fast geschlossenen Lebensraum überleben kann.



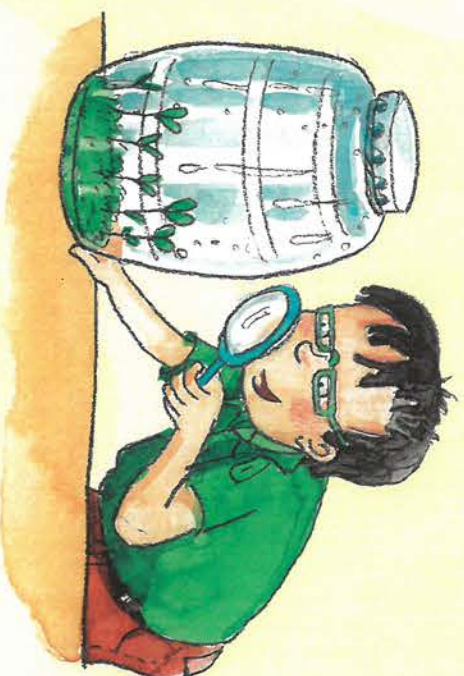
Zur Vorbereitung:

Suche im Wald ein Stück Moos und löse es vorsichtig vom Erdreich.



Now geht's los:

Lege das Moos mit der grünen Seite unten auf den Boden des Glases. Feuchte es ein wenig mit Wasser an und verschließe das Glas mit dem Deckel. Fertig ist das „Gewächshaus“.



Du solltest das Gewächshaus einmal am Tag für ca. 5 Minuten belüften. Dafür schraubst du einfach den Deckel ab. Gießen musst du das Moos nur selten. Stelle den kleinen „Regenwald“ an einen hellen und warmen Ort. Bereits nach wenigen Tagen siehst du das Ergebnis.

Erklärung:

Wärme, Licht und Wasser sind die wichtigsten Dinge, die der kleine „Regenwald“ zum Wachsen braucht. Aus der Luft entnimmt er zusätzlich noch Kohlenstoffdioxid (CO₂).

Im Moos sind genug Pflanzensamen vorhanden, sodass im Glas allerlei Pflanzen zu wachsen beginnen.

Wie in deinem Glas verhält es sich im Prinzip auch mit unserer Erde. Es bildet sich ein Kreislauf, in dem das Wasser von den Pflanzen aufgenommen und wieder verdunstet wird (vgl. Seite 29). Im Glas bleibt es auch schön warm, weil die Wärme durch das Glas nicht vollständig hindurchgelassen wird. Dass man das „Treibhauseffekt“ nennt, weißt du ja schon durch den Versuch von Seite 25.



Experiment 3.

Wasser, Eis und Meer

Das brauchst du:

- * Salatschüssel
- * Steine
- * Wasser
- * Gletscher selbst gebaut
- * Jogurtbech mit Eis
- * Hammer
- * Spielfigur

Vorbereitung:

Becher mit Wasser füllen und einen Tag ins Gefrierfach stellen.

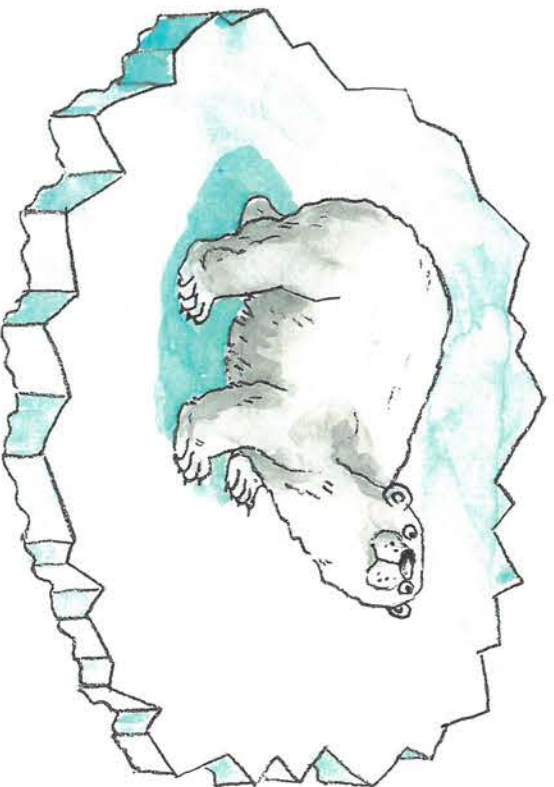
Was machen:

hol den Eisblock aus dem Becher heraus. Mit dem Hammer den Eisblock formen. Bau mit den Steinen eine Insel in der Salatschüssel. Lege den Gletscher hinein und stelle die Spielfigur auf, die Insel. Füll die Schüssel mit Wasser bis fast die Insel bedeckt ist. Beobachte den Wasserstand beim Schmelzen. Ist es anders als vorher?

Eisbäralarmanlage mit vier Beinen

Natürlich hatte keiner etwas dagegen, im Gegenteil. Nina war glücklich, die Heimat ihres Freundes Ronaldo kennenzulernen, und Opa und die Kinder fanden eine Reise ans andere Ende der Welt sowieso aufregend. Während Herr Armstrong das Kliprobil für den Flugbetrieb startklar machte, fragte Timo teilnahmenvoll: „Ist deine Oma krank und muss ins Krankenhaus?“ Ronaldo sagte: „Nein, junger Freund. Meine Oma ist kerngesund. Aber dem Regenwald in unserer Heimat geht's nicht gut.“ Schnuppe fragte: „Und was hat Ihre Oma damit zu tun?“ „Meine Oma ist...“, Ronaldo suchte die richtigen Worte. „...in einer Gruppe, die den Regenwald schützen will“, kam ihm Nina zur Hilfe. „Richtig“, sagte Ronaldo, „und jetzt braucht sie meine Unterstützung.“ Albertina und Schnuppe bombardierten Ronaldo mit Fragen: „Was für ein Wald ist denn der Regenwald eigentlich? Und welche Tiere leben da? Und...“ Ronaldo antwortete lachend: „Eins nach dem anderen. Der Regenwald ist eigentlich das genaue Gegenteil von der Eiswüste, in der wir gerade sind. Hier gibt es keine Pflanzen, nur Eis und Schnee und wenige Tiere, die sich an die kargen Lebensbedingungen angepasst haben.“ Timo zeigte aus dem Fenster und rief: „Vielleicht wie der Eisbär da vorne?“ Alle stürzten zum Fenster. Tatsächlich bäugte sie aus der Ferne ein großer Eisbär. „Puh, wie gut, dass wir nicht mehr auf unserer Fisscholle sind. So schön Eisbären sind, so gefährlich können sie werden“, meinte Nina. Auch Ronaldo war die Erleichterung deutlich anzusehen. „Normalerweise haben Polarforscher Hunde auf ihren Stationen. Sie sind perfekte Eisbäralarmanlagen. Wir hatten aber noch keine mitgenommen, unsere Kollegen wollten welche mitbringen, wenn sie auf unsere Scholle nachgekommen wären.“

„Anschallern“, tönte es in diesem Moment von vorne, „das Kliprobil hebt in Kürze ab.“ „Tschüss, Eisbär!“, rief Timo und ließ sich wie alle anderen Passagiere auf die bequemen Sitze fallen. „Wir starten durch zum Regenwald!“, jubelte Albertina. „Apropos Re-



genwald“, kam es von Schnuppers Sitz, „Sie wollten uns doch gerade etwas über den Regenwald erklären.“ Ronaldo nahm den Faden gerne wieder auf: „Tropische Regenwaldgebiete gibt es vor allem in Südamerika, in Asien und in Afrika. Die Tropen sind eine Klimazone, in der es immer warm und feucht ist. Und in diesem Klima wachsen undurchdringliche, unvorstellbar ausgedehnte Waldflächen. Oft sind sie viel größer als zum Beispiel Deutschland.“

Schnuppe sagte ungläubig: „Ich bin mal mit Mama von der Nordsee nach Bayern durch ganz Deutschland gefahren. Das hat einen ganzen Tag gedauert. So groß kann doch kein Wald sein.“ Ronaldo nickte: „Sogar noch viel größer. Allerdings wird der Regenwald immer kleiner, weil die Menschen ihn aus ganz unterschiedlichen Gründen abholzen. Zum Beispiel um Ackerland zu gewinnen oder an Bodenschätze zu kommen.“

Von Timos Sitz kam ein lautes Gähnen. Ronaldo unterbrach seinen Vortrag: „Timo, du musst ganz schön müde sein nach deinem anstrengenden Rettungseinsatz! Und wir sind es auch. Lasst uns ein bisschen schlafen. Danach erzähle ich euch von meiner Oma und was sie da mitten im Regenwald macht.“







Wetterstation PLUTO

„Du, Herr Armstrong“, meinte Albertina, „wenn’s auf der Erde wärmer wird, ist das doch Teil vom Wetter, oder? Müsstest du dann nicht eigentlich Wetteragent Armstrong und nicht Klimaagent heißen?“ Herr Armstrong holte weit mit seinem Ärmchen aus und begann einen längeren Vortrag: „Ich als Klima-Forschungs-Roboter bin weitgehend unabhängig vom Wetter. Mein neues Spezialgehäuse ist wasserdicht und ich bin von plus 70 bis minus 60 Grad Celsius getestet. Mir wurden mehrere Windstabilisatoren eingebaut und...“ Schnuppe lachte: „Ja, ja, Herr Armstrong, wir haben schon verstanden. Seit deiner Beförderung zum Klimaagenten bist du der Größte.“ Opa warf ihm einen strengen Blick zu und versuchte den beleidigt verstummten Armstrong zu beruhigen: „Herr Armstrong, es scheint einen Unterschied zwischen Wetter und Klima zu geben, den wir noch nicht ganz verstanden haben. Wären Sie als Spezialist so nett, uns den mal zu erklären?“ Herr Armstrong war noch etwas beleidigt, was man daran merkte, dass



er mit dunklem Monitor und ohne ein einziges rotes Blinken für seine Verhältnisse knapp antwortete: „Selbstverständlich, Antworten finden ist meine Aufgabe. Wetter kennen Sie: Regen, Schnee, Gewitter, Sturm, Sonnenschein, schwüle Hitze und so weiter. Wetter findet immer an einem bestimmten Ort und zu einem bestimmten Zeitpunkt statt. Klima aber ist der Ablauf von Wetter über einen langen Zeitraum hinweg.“ „Heißt das, unser heutiges Wetter ist ein Puzzleteil vom Klima in unserem Land? Und das wiederum ist ein Puzzleteil vom Klima in der ganzen Welt?“, fragte Opa. Armstrong bejahte: „Richtig, Wetter wird in vielen Wetterstationen der Welt gemessen und aufgezeichnet. Und aus diesen Aufzeichnungen kann man dann Entwicklungen über Jahre, Jahrzehnte und Jahrhunderte hinweg beobachten.“



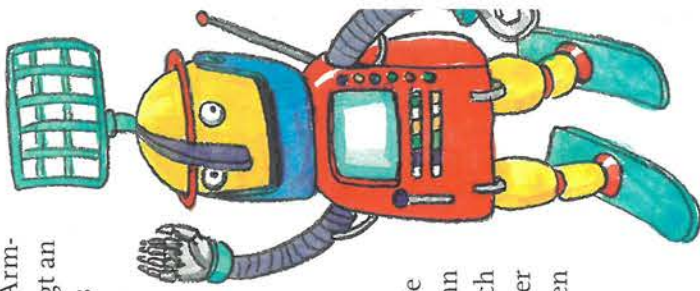
Albertina sagte: „Dann will ich auch eine Wetterstation haben.“ „Au ja“, rief Timo, „wir werden Wetterbeobachter und Klimaforscher.“ „Warum nicht?“, sagte Opa und war Feuer und Flamme,

„in meinem Garten können wir bestimmt eine kleine Messstation errichten, was meinen Sie, Herr Armstrong?“ Herr Armstrong kam jedoch nicht mehr dazu zu antworten, weil ein aufgeregter anderer Roboter auf seinem Monitor erschien und versuchte auf sich aufmerksam zu machen. „Da ist Gagarin auf deinem Schirm, Herr Armstrong!“, rief Schnuppe,



pe, „schalt ihn mal laut, ich glaube, er will uns was sagen.“ Der Roboter-Kollege von Herrn Armstrong stand auf einer weißen Schneefläche neben Menschen, die in solch dicke Schneeanzüge gehüllt waren, dass man ihre Gesichter nicht erkennen konnte. Sie winkten, als die Kinder und Opa lauthals „Gagarin, Gagarin, juhu, hallo!“ riefen. Dann flimmerte das Bild, wurde

gräulich und zerfiel schließlich ganz. Armstrongs Elektronik arbeitete so angestrengt an einer erneuten Kontaktaufnahme, dass sogar ein leises Brummen zu hören war. „Ich bekomme keine Verbindung – merkwürdig“, sagte er. Dann wandte er sich an Opa und die Kinder und bat darum, sich ein wenig zurückziehen zu können, um entweder direkt oder über die ESAFKI-Zentrale Kontakt zu Gagarin aufzunehmen. Gleichzeitig kam aus einem unsichtbaren Schlitz in seiner Seite ein bedrucktes Blatt Papier heraus. „Wenn die Herrschaften Wetterstationsbauer sich so lange schon einmal einen Regenmesser für die Garten-Wetterstation PLUTO bauen wollen: Hier ist der Konstruktionsplan.“



Schnee-Engel in heller Nacht



„Wer macht den besten Schnee-Engel?“, rief Timo, als sie später dick in ihre Polaranzüge eingepackt glücklich in Schnee und Eis rumtollten. Armstrong hatte seine Räder, mit denen er normalerweise durch die Gegend rollte, durch eine Art Schneeketten ausgetauscht und machte lustige Spuren im Schnee. Nachdem sich die Kinder in den Schnee gelegt und mit Armen und Beinen Schnee-Engel in den Schnee geflattert hatten, fiel ihnen auf, wie merkwürdig das Licht war. Sie wussten von der großen Uhr im Kliprozobil, dass es ziemlich später Abend war. Es wurde aber nicht richtig dunkel. Armstrong erklärte ihnen, dass an den Polen der Erde die Sonne im Sommer nie richtig unter- und im Winter nie richtig aufging. „Dann ist es ja super, dass wir im Sommer hier sind“, meinte Schnuppe, „denn so können wir Tag und Nacht nach Gagarin und den Forschern suchen!“ Opa meinte aber, dass sie vielleicht trotzdem mal eine Runde schlafen sollten, und tatsächlich merkten die Kinder, wie müde sie waren. Im Kliprozobil waren die Sitze schon in schmale, aber bequeme Liegen umgewandelt, auf denen jeweils ein kuscheliger Schlafsack lag. Die Fenster hatten sich wie von Zauberhand verdunkelt, damit das helle Licht draußen blieb. Und obwohl die Kinder dachten, sie würden nie einschlafen, weil das alles so anders und aufregend war, fielen ihnen in kürzester Zeit die Augen zu. Opa setzte sich noch ein bisschen zu Herrn Armstrong:



„Mein lieber Roboter-Freund, mir geht eine Frage nicht aus dem Kopf. Ich bin sicher, gelesen zu haben, dass der Meeresspiegel durch die Klimaerwärmung steigen und Küstenstädte und kleine Inseln überschwemmen wird. Jetzt haben Sie gesagt, dass das Schmelzen der Eisberge nicht schlimm sei. Was stimmt denn nun?“ Herr Armstrong sagte

freundlich: „Mein lieber Herr Pluto, das Schmelzen der Eisflächen der Pole wird die Erde auf jeden Fall verändern: Nehmen Sie als Beispiel nur, dass die Eisbären und alle speziell an die Lebensbedingungen der Polarregion angepassten Tiere dann kein Zuhause mehr haben und langsam von der Erde verschwinden werden, sofern sie sich nicht an eine wärmere Umwelt anpassen können. Das sind in der Tat weitreichende Folgen der Erderwärmung. Und selbstverständlich haben Sie recht, dass der Meeresspiegel langsam ansteigt, obwohl wir überhaupt nicht wissen, um wie viel. Es sind aber die abschmelzenden Gletscher, also Eismassen an Land, die das bewirken, nicht die abschmelzenden Eisberge oder Packeisflächen, die schon im Wasser sind.“ Opa sah Herr Armstrong aus halb geschlossenen Augen an. „Ich fürchte, ich bin so müde, dass mein Hirn nicht mehr ganz auf Zack ist“, meinte er. „Könnten Sie mir und den Kindern das alles morgen noch mal in Ruhe erklären? Vielleicht mit einem Experiment? Ich muss jetzt ins Bett.“



Als Timo seine Augen wieder aufschlug, weil Opa ihn mit einem lauten Schnarcher geweckt hatte, spürte er, dass sie in Bewegung waren. Er war jedoch sicher, dass sie nicht flogen. Wie sich das anfühlte, wusste er ja schon. Er tappte auf leisen Sohlen zu Armstrong vorn am Schaltpult und versuchte, aus dem Fenster zu gucken. Aber weil die Scheibe verdunkelt war, konnte er nichts erkennen. „Ah, guten Morgen, Herr Timo“, sagte Armstrong und tippte auf die Scheibe, woraufhin sie durchsichtig wurde und den Blick auf einen schmalen Streifen Wasser zwischen Eisflächen freigab. „Wir schwimmen ja“, rief Timo erstaunt. „In der Tat“, nickte Armstrong. „Ich habe einen Wasserweg zwischen dem Packeis hindurch berechnet. Die Eisfläche, auf der sich Gagarin aufhält, ist zu schwach für eine Landung aus der Luft. Schließlich ist ja schon ein Teil abgebrochen. Ich weiß nur noch nicht, wie wir anlanden sollen.“ Timo begann zu ahnen, dass sich die Rettung von Gagarin und den Forschern doch nicht ganz so einfach gestaltete, wie Herr Armstrong sich das vorgestellt hatte.

Wasser, Eis Und Meer

Frage:
Was ist ein
Gletscher?

Gletscher sind Berge aus Eis. Sie sind durch Schnee entstanden, der im Laufe der Zeit zusammengedrückt wurde. Gletscher, die auf einem schrägen Untergrund liegen, bewegen sich langsam vom Fleck, wie auf einer Rutsche.



Dieser isländische Gletscher ist im Laufe der Zeit an der Oberfläche ganz schmutzig geworden. Daher schmilzt er noch schneller ab, weil die dunkle Oberfläche das Sonnenlicht besser schluckt.

In den letzten Jahrzehnten sind viele Gletscher durch ansteigende Temperaturen immer stärker abgeschmolzen. Doch was geschieht, wenn das Wasser dieser Gletscher ins Meer abläuft?



Das brauchst du:

- * eine Salatschüssel
- * Steine zum Bau einer Insel
- * Wasser
- * einen selbst gebauten Gletscher (Joghurt- oder länglicher Margarinebecher mit Eis)
- * einen Hammer
- * eine kleine Spielfigur

Zur Vorbereitung:

Stelle den Becher gefüllt mit Wasser einen Tag lang ins Gefrierfach des Kühlschranks.

Nun geht's los:

Hole den Eisblock aus dem Becher heraus. Wenn du willst, kannst du den Eisblock mit dem Hammer zu einem Gletscher formen.



Baue mit den Steinen eine Insel in der Salatschüssel. Leg nun den kleinen Gletscher hinein und stell die Spielfigur auf die Insel. Danach fülle so viel Wasser auf, bis die Steine fast ganz bedeckt sind. Die Spielfigur sollte aber noch trockene Füße haben.



Deine Insel ist vergleichbar mit der Antarktis oder mit Grönland. Dort befindet sich auf dem Festland sehr viel Eis und Schnee. Beobachte den Wasserstand, wenn der Gletscher schmilzt. Ist es jetzt anders, als beim Versuch mit dem Eisberg?



Erklärung:

Deine Insel steht nach dem Schmelzen des Gletschers unter Wasser. In diesem Fall ist der Wasserpegel also angestiegen und hat die Insel überschwemmt. Würde beispielsweise das ganze Eis Grönlands schmelzen und das Wasser ins Meer abfließen, würden viele Küstenstädte in der ganzen Welt überflutet werden.

|| Rettet die Schneemänner

- mehr die Velos benutzen
- kein Müll aus dem Auto werfen
- keine Produkte weg schmeissen
- Zu Fuss gehen
- kein Essen wegwerfen
- kein Plastik brauchen
- Weniger die Autos nutzen
- nicht immer neue Kleider kaufen
- nicht viel Fleisch essen
- Tofu bevorzugen
- Weniger Verpackungen
- Weniger fliegen
- Solar Energie nutzen
- Unterstützung für arme Länder
- Im Klimaschutz
- mehr Strom aus guten Quellen
- Konsumverhalten
- Energiesparlampe
- Licht ausschalten
- Waschtemperaturen
-

Rettet die Schneemänner

Marie und Timmy möchten sehr gerne Fernseher schauen als über den Klimawandel zureden. Sie reden mit Onkel Alfie über den Klimawandel. Der Onkel Alfie ist ein Klimaforscher wo um die Welt reist und noch mehr über den Klimawandel zu lernen und auch verschiedene Orte zu sehen wie es dort so aus sieht und was der Klimawandel alles so verändert hat. In China bauen sie immer mehr Fabriken und verbrauchen sehr viel CO₂ und das CO₂ bläst sich in die Luft. Die Menschen auf der Erde mussten eben alle miteinander überlegen, aufeinander Rücksicht nehmen und am Ende gemeinsam entscheiden. In Afrika war es sehr warm und hier im Nordpol ein riesen Unterschied weil es im Nordpol sehr kalt ist und in Afrika ist es sehr warm. Sie sahen verschiedene Menschen wo verhungert sind oder einen Luftbauch haben und sie hatten sehr dünne Arme und sehr dünne Beine und es sah sehr schlimm aus. In Afrika sahen sie viele Kinder wo auf der Straße leben.

Globale

Klimawärmerung

Wer rettet die Welt?



Eine Frau geht zum Abfallcontainer und holt Essen heraus. Es sind ganze Nahrungsmittel im Abfall. Die Frau gründete mit 16, eine Partei. Heute ist sie 25 Jahre alt. Sie hat eine jüngere Schwester. Zum Abendessen nimmt sie das Essen vom Container. Sie arbeitet für die Grünen in Uster. Einen Führerschein hat sie auch nicht. Sie bevorzugt den Zug. Sie geht auf einen Bauernhof, wo die Tiere nichts tun müssen. Die Pferde werden nicht geritten und nichts. Es ist Wahltag sie wurde gewählt. Sie holt Essen ab bei einem Restaurant, weil sonst die Sachen weggeworfen werden.

Alarm im Polarmeer

Fritz' Erste-Hilfe-Liste gegen das Eisschmelzen

Auch du kannst helfen, unsere schöne Welt zu retten

Die große Gefahr für unseren Planeten verbirgt sich hinter zwei ziemlich unspektakulär wirkenden Buchstaben und einer Zahl: CO₂. Das hört sich nicht besonders furchterregend an, oder?

Wenn aus den Buchstaben und der Zahl ein ausgeschriebenes Wort wird, bedeutet es Kohlenstoffdioxid, auch Kohlendioxid genannt. Dieses Kohlendioxid ist ein Treibhausgas, durch das die Welt sich er-

wärmt. Das CO₂ wirkt dabei wie eine große Glasscheibe über der Erde. Die Sonnenstrahlen erwärmen die Erde durch das «Glas», aber die Wärme kann nicht wieder zurück in den Weltraum, da sie hinter der «Glasscheibe» gefangen ist.

Jeder auf der Welt kann etwas gegen die Erwärmung unseres Planeten unternehmen. Auch du! Beachte einfach die folgenden Punkte und bring auch deine Freunde und deine Familie dazu, beim Klimaschutz mitzumachen.



Ich habe Justins und Elia ihren Vortrag gut gefunden. Sie haben viel erzählt. Ich habe von dem Vortrag mitgenommen, dass es immer mehr Wasser gibt wegen dem Klimawandel. Und dass viele Bäume abgehauen werden, dass ist nicht gut, weil dann die Bäume das CO₂ nicht mehr aufnehmen können. Und man soll nicht so viel Autofahren. Es gibt noch die WWF, dass ist eine Organisation die sich sehr für den Klimawandel einsetzt.

1. Dreh die Heizung runter
2. Lüfte nur kurz, und dann aber richtig
3. Schalte das Licht aus, wenn du es nicht brauchst
4. Benutze Energiesparlampen
5. Geh doch mal zu Fuss
6. Schalte ab
7. Sei sparsam mit Papier
8. Ernähr dich gesund - iss weniger Fleisch
9. Kaufe nichts, was unnötig verpackt ist

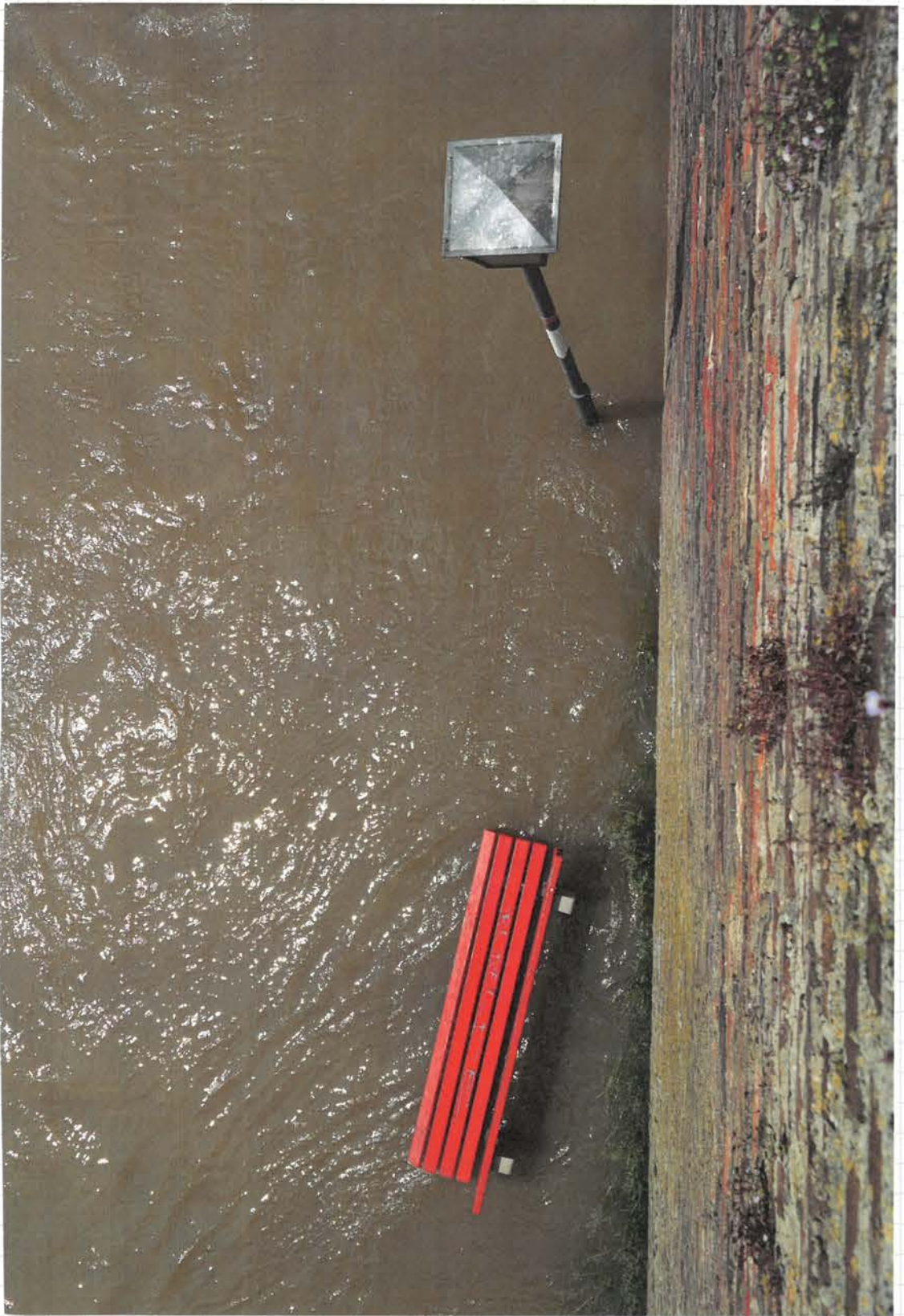
Klimawandel: Die Folgen für den Menschen

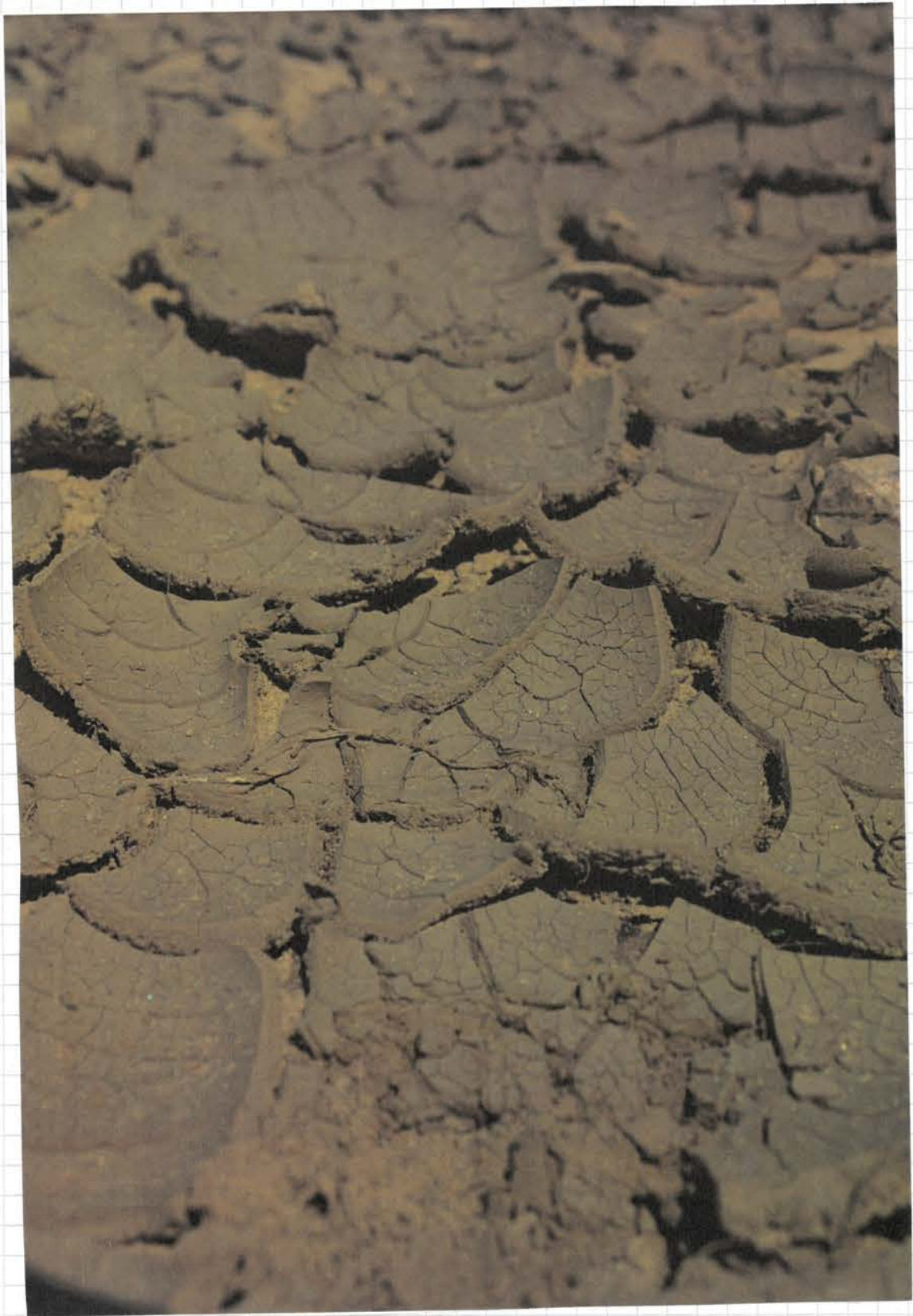
- Der Wasserspiegel steigt.
- Es gibt Überschwemmungen
- Viel zu viel Wasser

- Viel zu trocken
- Kein Wasser
- Dürre

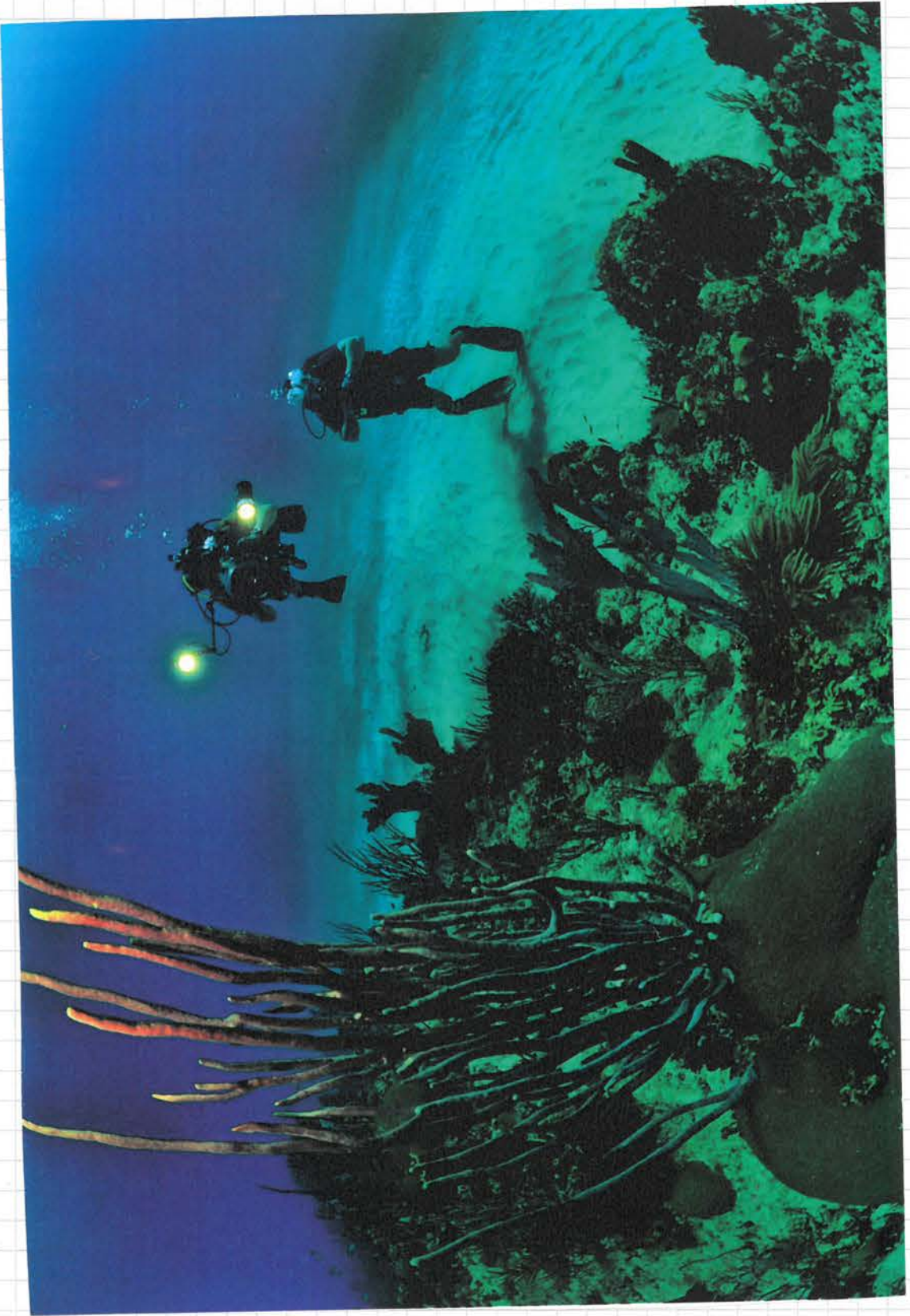
- Weniger Bäume
- Keine Häuser
- Zerstörung

- Verschmutztes Wasser
- Warmes Wasser
- Erdöl











Klimawandel: Die Folgen für den Menschen



Mit dem Begriff Klima beschreibt man die allgemeinen Wetter- und Temperaturbedingungen, welche in einem bestimmten Gebiet über einen langen Zeitraum herrschen. So ist es zum Beispiel in Grönland in der Regel viel kälter als in der Schweiz, am Äquator viel heisser als am Nordpol. Wenn vom weltweiten Klima geredet wird, dann ist damit die weltweite Durchschnittstemperatur gemeint. Diese beträgt auf der Erde +15 °C (Grad Celsius).

Das Klima auf der Erde hat sich schon immer verändert. Kalt- und Warmzeiten wechselten sich stetig ab: Eine Kaltzeit dauert im Schnitt rund 100'000 Jahre, eine Warmzeit zwischen 10'000 und 20'000 Jahren. Es wird vermutet, dass deswegen zum Beispiel die Dinosaurier ausgestorben sind, diese lebten nämlich in einem viel wärmeren Klima. Es gab auch Zeiten, in denen Europa unter einer dicken Eisschicht lag, sogenannte Eiszeiten. Es ist also nichts Neues, dass sich die Temperaturen auf der Erde verändern. Gründe für natürliche Klimaveränderungen sind:

- Änderungen in der Umlaufbahn der Erde um die Sonne
- Änderungen des Anteils der von der Erde ins Weltall zurückgespiegelten Sonnenenergie (hauptsächlich abhängig von Bewölkung, Eisbedeckung und Landnutzung)
- Änderungen in der Zusammensetzung der Atmosphäre, vor allem von Treibhausgasen.

In den letzten 150 Jahren hat sich die Erde so stark erwärmt wie noch nie während einer solch kurzen Zeitspanne, nämlich um 0,74 °C. Die Erwärmung schreitet also viel schneller voran, als sie das natürlicherweise tun würde. Mitverantwortlich dafür ist der Mensch, der seit der Industrialisierung für den Ausstoss von immer grösseren Mengen an Treibhausgasen in die Luft sorgt. Die wichtigsten Treibhausgase sind Kohlendioxid (CO₂), Methangas und Lachgas. Kohlendioxid wird bei der Verbrennung von Treibstoffen wie Benzin, Erdgas und Kerosin freigesetzt, und Methangas entsteht in der Landwirtschaft, insbesondere bei der Kuh- und Rinderzucht. Auch das Lachgas stammt hauptsächlich aus der Landwirtschaft (Düngereinsatz), teilweise aber auch aus der Industrie und den Autoabgasen.

Die Treibhausgase bleiben sehr lange in der Atmosphäre und verstärken dadurch den Treibhauseffekt die Erde. Dadurch wird es wärmer und es schmilzt zum Beispiel das Eis am Nord- und Südpol. Schmilzt Eis auf dem Festland, so fliesst das Wasser ins Meer und das führt zum Anstieg des Meeresspiegels. Für die Menschen, die am Meer wohnen, kann dies verheerende Folgen haben. Es geht viel Land verloren, und die Menschen müssen wegziehen.



Kairo, Ägyptens Hauptstadt, gilt als eine der Städte mit der höchsten Luftverschmutzung weltweit.

Sturm58, CC

Vielleicht klingt es verlockend, dass es auf der Erde immer wärmer wird und du bald auch im Januar im T-Shirt draussen sein kannst, aber der Klimawandel hat auch schlimme Folgen für Mensch, Tiere und Pflanzen.



Suche im Worträtsel 10 mögliche Folgen des Klimawandels für den Menschen. Markiere sie und schreibe sie auf die Linien. Die Wörter verstecken sich waagrecht, senkrecht, diagonal, vorwärts und rückwärts.

A X E Y G C C O I H O L Z N P Q Z A Q Q Q N F G H
M E E R E S S P I E G E L A N S T I E G K F Q E Q
Z U H T E O X V U U J E N A K R O N L C E Q M S S
X I P A H M H P U Z S C G C A N H E L M M M O R X
K M Y K M X R A C Q A I N N O S Z V E F K K G D F
N E G N U M M E W H C S R E B E U D A T U F U H B
F A I W V P Q D U U K D A C L R Z S F O A F P O G
D J U F D C T F Q T H J A L I L A T S J Q E K C H
I Y Y N I C H J P H S T W R O S E A U K X K B H Z
H G Z F W Z L Z L P S D F Y F K N W A A X P J W L
E I O X A P Q D E X S C V M T I L S E W Q V D A G
G L E T S C H E R S C H M E L Z E V T Z K F Y S C
V T E N E G A L P N E T K E S N I A N V T J Q S C
H G J D P D P X C R B O C V D U E R R E N I I E U
V U M L T V H S G Q D P K V R O A V E L G A H R Q

Meeresspiegelanstieg

Ernteausfälle

Gletscherschmelze

Hitzewellen

Überschwemmung

Stürme

Hochwasser

Dürren

Insektenplagen

Orkane



Frage 1: Was bedeuten die Auswirkungen der Klimaveränderung für den Menschen?

Die Erwärmung schreitet dadurch
viel schneller voran als bei natürlichen
Klimaveränderungen

Frage 2: Welche Folgen hat der Anstieg des Meeresspiegels für Bewohner von Inseln und Küstengebieten?

Es geht viel Land verloren und
die Menschen müssen wegziehen

Frage 3: Was bedeutet es für Menschen, Pflanzen und Tiere, wenn die Winter immer wärmer werden?

die Tiere können nicht mehr schlafen
weil es zu warm ist und die
Pflanzen nicht mehr wachsen

Frage 4: Die wirksamste Methode, der Klimaerwärmung entgegenzuwirken, ist das Energiesparen: in der Schule, in der Freizeit, zu Hause, in den Ferien. Denn so vermindern wir den persönlichen Ausstoß von CO₂ in die Atmosphäre.

Sammele mindestens 4 Energiespartipps, die du im Alltag einfach umsetzen kannst:

Weniger Strom brauchen. Licht ausschalten
wenn man es nicht braucht. Wenn möglich
Solarenergie nutzen. Handy weniger
nutzen. Weniger Fleisch essen

Lösungen Fragen

Frage 1: Was bedeuten die Auswirkungen der Klimaveränderung für den Menschen?

Die Erwärmung schreitet dadurch viel schneller voran als bei natürlichen Klimaveränderungen und ist für zahlreiche Naturkatastrophen verantwortlich. Menschen, Tiere und Pflanzen müssen sich den neuen Bedingungen in ihrer Umgebung anpassen. Schaffen sie dies nicht, sterben sie aus.

Frage 2: Welche Folgen hat der Anstieg des Meeresspiegels für Bewohner von Inseln und Küstengebieten?

Bewohner von Inseln und Küstengebieten werden durch den Anstieg des Meeresspiegels gezwungen, ihre Dörfer und Siedlungen zu verlassen, um sich vor Überflutungen zu schützen. Sie verlieren somit ihre Häuser und ihr Land und müssen sich an einem anderen Ort eine neue Lebensgrundlage und eine neue Heimat schaffen.

Frage 3: Was bedeutet es für Menschen, Pflanzen und Tiere, wenn die Winter immer wärmer werden?

Es wird vermehrt zu Insektenplagen kommen, welche Menschen, Tiere und Pflanzen befallen. Ernteauffälle häufen sich, weil der Anteil an durch Schädlinge befallenen Gemüse und Früchte ansteigen wird. Menschen und Tiere kämpfen vermehrt mit Krankheiten, welche von Insekten übertragen werden, beispielsweise Malaria, Borreliose, Meningitis.

Frage 4: Die wirksamste Methode, der Klimaerwärmung entgegenzuwirken, ist das Energiesparen: in der Schule, in der Freizeit, zu Hause, in den Ferien. Denn so vermindern wir den persönlichen Ausstoss von CO₂ in die Atmosphäre.

Samme mindestens vier Energiespartipps, die du im Alltag einfach umsetzen kannst:

- **Weniger Fleisch und Milchprodukte essen, das reduziert die Tierhaltung.**
- **Keine Nahrungsmittel wegschmeissen, das spart Herstellungsenergie und reduziert die Tierhaltung.**
- **Möglichst das Tageslicht nutzen, anstatt Lampen anzuknip-sen.**
- **Elektrische Geräte und Lampen nicht unnötig anlassen, son-der ganz ausschalten (kein Standby).**
- **Zügig duschen und Wasser beim Einseifen ausschalten.**
- **Sämtliche Glühbirnen durch LED-Lampen ersetzen. Diese brennen deutlich länger und sparen bis zu 80% Strom.**
- **Räume nicht überheizen. Im Winter lieber einen Pulli und Hausschuhe anziehen.**
- **Heizkörper müssen frei stehen. Darauf achten, dass sie nicht von Vorhängen oder Möbel verdeckt werden.**
- **Kurz im Durchzug lüften. Das Fenster nicht während des gan-zen Tages gekippt lassen.**
- **Beim Kochen den Deckel auf den Topf setzen.**
- **Auf Töffli, Elterntaxi (Auto) und Flugzeug verzichten und Velo oder öffentliche Verkehrsmittel vorziehen.**
- **Beim Kauf von elektrischen Geräten auf die Energieklasse achten (Geräte der Energieklasse A vorziehen).**
- **Geräte und Kleider möglichst lange nutzen, das spart Herstel-lungsenergie.**

Arbeitsblatt

Merkblatt: Unser Energiespartipp!



Stellt euren Spartipp mit Worten, Bildern, Grafiken, Collagen etc. dar. Dabei soll der direkte Zusammenhang mit dem Klimawandel ersichtlich sein.

Weniger
Strom brauchen

Solarenergie

Weniger
essen
Fleisch

Licht ausschalten

Handy
nutzen
weniger

Hochwertige

Bildung

ARBEITSBLATT 1 – KOFFER PACKEN

Aufgabe:

Diskutiert die folgenden Fragen in eurer Gruppe und haltet eure Gedanken in Stichworten fest. Ihr werdet später in der Klasse über die Fragen sprechen.

1. Was war beim Packen eures Koffers besonders schwierig und warum?

Die entscheidung was ich mitneme.
weil es viele sachen die ich einpacken
würde.

2. Wovon könntet ihr euch ohne Probleme trennen?

Von meinem Handy.

3. Worauf könntet ihr nicht verzichten? Warum ist es für euch so wichtig?

Auf meine Wertsachen, weil das
Erbstücke sind.

4. Von welchen Dingen müsstet ihr Abschied nehmen, weil ihr sie nicht einfach in einen Koffer packen könnt, wie zum Beispiel eure Freunde? Schreibt eure Antworten einzeln auf Papierstreifen.

Von Zuhause,
Freunden, Familie.

5. Welche Dinge würden automatisch mitkommen, ohne dass ihr sie in den Koffer packt, wie zum Beispiel eure Ängste und Sorgen? Schreibt eure Antworten einzeln auf Papierstreifen.

Ängste, sorge, Traurigkeit.

ARBEITSBLATT 2, VERSION 1: NOTIZEN ZUM FILM: AYHAM

Ayham ist ein 11-jähriger Junge, der mit seiner Familie vor dem Krieg in Syrien geflüchtet ist. Auf der Flucht hatte er einen Koffer dabei. Diesen Koffer musste er mit seinem Bruder teilen. Er konnte deshalb nicht so viele Sachen von seinem Zuhause in Syrien mitnehmen. Vieles von dem, was Ayham in die Schweiz mitgebracht hat, war auch gar nicht in seinem Koffer verpackt: seine Erinnerungen und Gefühle, seine Stärken und Schwächen, seine Wünsche und Träume.

Aufgabe:

Du lernst jetzt Ayham im Film kennen. Schreibe auf, was du über Ayham erfährst.

Was für ein Mensch ist Ayham? Er ist ein ruhiger Mensch und sehr offen.

Was mag er besonders gerne?

Er spielt gern Fußball.

Was ist für ihn schwierig?

Dass es Krieg ist in Syrien.

Was hat er für Wünsche und Träume?

Er will Fußballprofi werden.



ARBEITSBLATT 2, VERSION 2: NOTIZEN ZUM FILM: AYHAM UND SEIN KOFFER

Ayham ist ein 11-jähriger Junge, der mit seiner Familie vor dem Krieg in Syrien geflüchtet ist. Auf der Flucht hatte er einen Koffer dabei. Diesen Koffer musste er mit seinem Bruder teilen. Er konnte deshalb nicht so viele Sachen von seinem Zuhause in Syrien mitnehmen. Vieles von dem, was Ayham in die Schweiz mitgebracht hat, war auch gar nicht in seinem Koffer verpackt: seine Erinnerungen und Gefühle, seine Stärken und Schwächen, seine Wünsche und Träume.

Aufgabe:

Du lernst jetzt Ayham kennen. Schreibe auf der rechten Seite auf, welche Dinge Ayham in die Schweiz mitgebracht hat, ohne dass er sie in den Koffer gepackt hat. Auf der linken Seite schreibst du auf, welche Dinge Ayham zurücklassen musste, weil er sie nicht einfach in seinen Koffer packen konnte.

Syrien

Freunde
Zuhause
Familie
Schule

Schweiz

Kleider
Schuhe
Angst
traurig
Schmerzen



ARBEITSBLATT 3: AYHAM UND SEINE FREUNDE

Ayham ist ein 11-jähriger Junge, der mit seiner Familie vor dem Krieg in Syrien geflüchtet ist. Der Film zeigt, wie Ayham sich ein Leben in der Schweiz aufgebaut und neue Freunde gefunden hat.

Aufgabe: Du lernst jetzt Ayham und seine Freunde kennen. Schreibe in jede Sprechblase eine kurze Aussage von Ayham oder von einem Freund. Wähle Aussagen, die du interessant, traurig oder wichtig findest. Du darfst auch eigene Aussagen erfinden oder weitere Sprechblasen zeichnen.

Ich helfe im Er ist ein guter Freund geworden.

Mika hat mir geholfen, dass ich mich in der Schweiz gut fühle.

Er ist cool. Er kann uns immer alles erzählen.

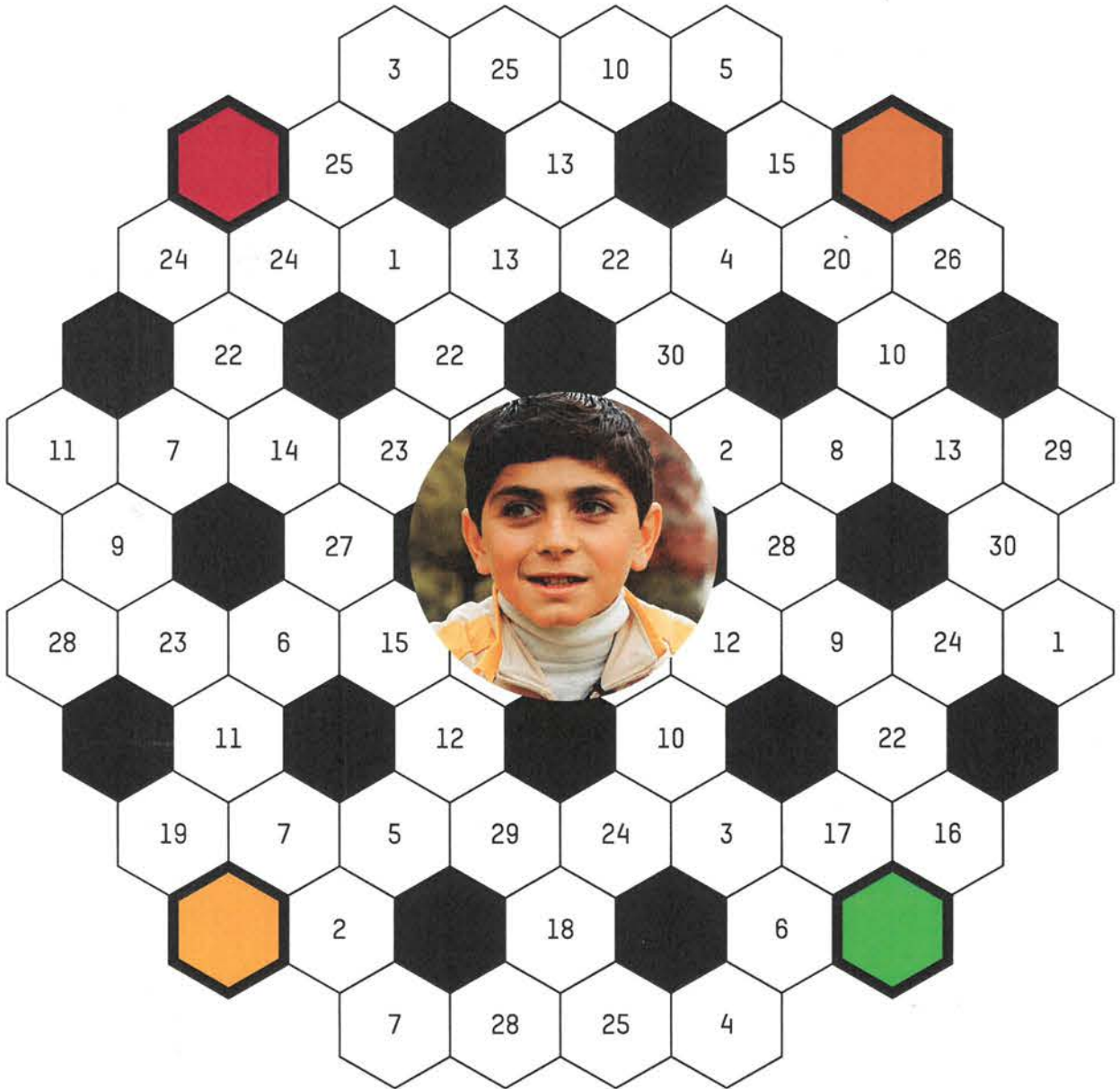
Ayham ist immer noch traurig, weil er seine Freunde in Syrien vermisst.

es gefällt mir hier Ich habe Freunde.

Ich habe Ayham einfach mal «Hoi» gesagt.

Mika hat mir geholfen, dass ich mich in der Schweiz gut fühle.

Spielbrett



KOPIERVORLAGE FRAGELISTE ZUM «FREUNDSCHAFTSSPIEL»

1. Was bedeutet das Wort Integration?
2. Was braucht es für eine erfolgreiche Integration?
3. Wann fühlst du dich zuhause?
4. Warum fühlt sich Ayham in der Schweiz wohl?
5. Was wünschst du dir für Ayham und seine Familie?
6. Wenn du in kürzester Zeit deinen Koffer packen und fliehen müsstest, was würdest du unbedingt mitnehmen?
7. Welche Szene im Film hat dir am besten gefallen und warum?
8. Was hat Ayham für Stärken?
9. Wie würden dich deine Eltern beschreiben?
10. Erzähle etwas über deinen Freundeskreis. Welche Sprachen sprechen deine Freunde? Welche Religionen haben sie? Wie lange sind sie schon in der Schweiz? Was ist toll an ihnen?
11. Wie wäre es für dich in ein fremdes Land reisen zu müssen, ohne die Landessprache zu sprechen?
12. Gibt es typische Rituale in deiner Familie (z.B. vor dem Essen, am Abend, in den Ferien, ...)?
13. Was hat Ayham für einen Charakter?
14. Wie könntest du dich für Flüchtlinge einsetzen?
15. Was könntest du tun, damit sich ein Flüchtlingskind in deiner Klasse wohlfühlt?
16. Welche Gründe gibt es, das eigene Land zu verlassen und in die Fremde zu ziehen?
17. Welche Stärken würde Ayham an dir schätzen?
18. Was kannst du von Ayham lernen?
19. Wie würden dich deine Klassenkameradinnen und Klassenkameraden beschreiben?
20. Wie wohl fühlen sich die Schülerinnen und Schüler in deiner Klasse?
21. Wie fühlst du dich in unbekanntem / neuen Situationen?
22. Warum ist es so wichtig, dass die Menschen ein Zuhause haben?
23. Was findest du am Leben in der Schweiz toll?
24. Würdest du den Film über Ayham weiterempfehlen? Warum? Warum nicht?
25. Falls deine Familie flüchten müsste: In welches Land würdest du am liebsten gehen und weshalb gerade dorthin?
26. Welche Szene im Film fandst du am eindrucklichsten / besonders berührend?
27. Wäre die Situation von Ayham anders, wenn er ein Mädchen wäre?
28. Wo siehst du die grösste Ähnlichkeit zwischen dir und Ayham?
29. Was hast du in diesem Film Neues gelernt?
30. Kennst du Personen, die ihr Heimatland verlassen haben, um in der Schweiz zu leben? Wenn ja, erzähle, warum diese Personen in die Schweiz gekommen sind.

Abuk und Machiek

Kinder auf dem Weg

In Südsudan wurden viele Kinder und Frauen verschleppt. Abuk ist neun Jahre alt und Machiek 15 Jahre alt. Mit fünf wurde ich verschleppt. Meine Mutter und mein Vater wurden getötet. Ich musste auf die Ziegen aufpassen. Machiek wurde mit sieben verschleppt. Ich musste auf das Vieh aufpassen. Eines Nachts starb meine Mutter. Ich rannte weg, und hatte viele Alpträume. Sie fesselten mich über nachts immer. Eines Tages kamen drei neue Mädchen.

Das erste hatten sie in einen Brunnen getan und den Deckel drauf getan. Es kam ein Auto und ich sagte bitte kann ich mitfahren, meine Eltern sind gestorben.

Kinderrechte

1. kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht, bei ihren Eltern zu leben. Leben die Eltern nicht zusammen, haben Kinder das Recht, beide Eltern regelmässig zu treffen.
4. Kinder haben das Recht, zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.

6. Kinder haben, bei allen Fragen, die sie betreffen, sich zu informieren, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
7. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
8. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
9. Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Kinder mit Behinderung haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Ziel 3

Kinderrechte

Wenn Erwachsene Entscheidungen über Dich treffen, sollen sie zuerst daran denken, was das Beste für Dich ist. Alle Einrichtungen für Kinder müssen ihrem Wohl dienen.

Ich denke jedes Kind soll das Recht haben ihre Eltern zu sehen. Und gute Eltern zu haben um beide Eltern sehen zu dürfen. Egal ob im Ausland oder Zuhause, weil sie von beiden etwas lernen können.

Kinder haben das Recht, bei ihren Eltern zu leben. Leben die Eltern nicht zusammen, haben Kinder das Recht, beide Eltern regelmässig zu treffen.

Es ist sehr schlimm mit dem Menschenhandel. Meine Meinung ist das alle Kinder alle Männer, Frauen gleichberechtigt werden sollten. In Afrika leben sie sehr hart die kleinen schlafen auf einer kleiner Decke im sand. Die Frauen fast keine freiheit. Ich kann also sehr zufrieden sein mit meinem Leben. Weil ich habe die möglichkeit für eine gute Zukunft. Einen normalen Strom. sauberes Wasser, usw. Die Kinder in Afrika gehen nach der Schule wenn sie überhaupt zur schule gehen können zur wasser nachfüllung eine halbe stunde zu fuss. Wir können dass nicht vorstellen. Wir haben gute schlafplätze und gutes Essen. Ich kann eine normale lehre abschliessen und Geld verdienen.